

der Mechanischen Fertigung zu erläutern. Damit wollten wir erreichen, daß das Beispiel der Montage Köhler auch auf diesen wichtigen Produktionsbereich übertragen wird. Mit dieser Hilfe durch den Genossen Seifert kamen wir nicht nur in der Mechanischen Fertigung ein großes Stück weiter, sondern auch bei den Genossen, die bisher noch keine Vorbilder für die parteilosen Arbeiter waren.

Die Peniger Maschinenbauer haben zu Ehren des V. Parteitages den Halbjahresplan mit 103,5 Prozent nach Planpreisen erfüllt. Die Parteiorganisation wuchs mit dieser Aufgabe und festigte ihre Autorität unter der Belegschaft.

Kurt Schlimper

Sekretär der BPO
im VEB Peniger Maschinenfabrik

Eine Ortsparteilung nimmt Stellung zur Geschichtsforschung im Ort

Die Ortsparteilung Radeberg beschäftigte sich kürzlich mit der systematischen Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung. Anlaß gab dazu nicht zuletzt der Stand der örtlichen Heimatforschung, die die Mitglieder des zuständigen Aktivs beim Rat der Stadt betreiben. Diese Heimatforschung war in einer beschaulichen Betrachtung von Winkeln und Ecken rund um den Turm der evangelischen „Stadt“-Kirche und die alten Mauern und Giebel des ehemals kurfürstlichen Jagdschlusses am Ufer der Schwarzen Röder steckengeblieben. Von der Entwicklung eines sozialistischen Heimatgefühls war in der Industriestadt Radeberg, in der schon um die Jahrhundertwende allein die Glasmacher und deren Gehilfen ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachten, nichts zu spüren. Im „Radeberger Kulturleben“, das die Ratskommission monatlich einmal herausbringt, ist dieser Stand der Heimatforschung noch im ersten Halbjahr 1958 sichtbar gewesen.

Die Ortsparteilung kritisierte jene Genossen Lehrer, die in Radeberg als „anerkannte“ Heimatforscher bürgerliche Wege wandeln. Sie erkannte, daß nur die systematische Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung eine Wende herbeiführen kann und beschloß deshalb: „Die Verallgemeinerung des Materials der Betriebschroniken (der Geschichte unserer volkseigenen Werke) würde wesentlich zu einer sozialistischen

Ortschronik und zur Entwicklung eines neuen sozialistischen Heimatbegriffes beitragen und die Mitglieder des Aktivs für Heimatforschung beim Rat der Stadt mit neuen Impulsen erfüllen.“

Die Ortsparteilung schloß sich im übrigen den Empfehlungen an, die Genosse Professor Rudolf Lindau im März dieses Jahres auf einer theoretischen Konferenz der Bezirksleitung Dresden gab, bei den Betriebschroniken einen Wert nicht so sehr auf eine hervorragende drucktechnische Gestaltung zu legen, wie zum Beispiel die Parteiorganisation im VEB Rafena Radeberg, sondern auf die Herstellung von billigen Massenbroschüren, deren Auflage zwei- bis dreimal wiederholt werden kann.

Die Erfahrungen zeigen, daß billige Massenbroschüren, in denen einzelne Themen aus der Geschichte des Betriebes illustriert werden, von den Massen der Arbeiter mit Interesse gekauft und gelesen werden und sie zur freiwilligen Mitarbeit bei der Neuherausgabe einer solchen Broschüre anregen.

Billige Massenbroschüren über die Geschichte eines Betriebes geben unserer sozialistischen Propaganda die Möglichkeit, allen Werktätigen den Charakter des kapitalistischen Zeitalters und demgegenüber ihre eigenen Leistungen bei der Entwicklung ihres volkseigenen Betriebes noch besser bewußt zu machen, ihnen zu zeigen, wie schlecht es war, als die Arbeiterbewegung noch zersplittert war-